(Vgl. F. Harck, a. a. O., p. 94, wo er das sorgfältig ausgeführte Bild ebenso wie die Madrider Bilder [mein Verzeichniss Nr. 33 u. 34] der späteren Schaffensperiode Baldungs zuweist.) Höhe 91 cm; Breite 63,5 cm.

Seusslitz: Im Besitz des Herrn Dr. Fritz Harck.

43) *Die sieben Stufenalter des menschlichen Lebens.*

„Sieben weibliche Figuren, die sich von einem klaren hellblauen Himmel abheben, personifizieren die Lebensalter. Auf einem rothen Kissen sitzt links ein Kind, mit einem Rosenkranz spielend, hinter ihm steht als nächste Altersfolge ein etwa zehnjähriges Mädchen, nur wenig von einem schleierartigen weissen Tuche verhüllt; ihm schliessen sich nach rechts zu weitere vier nackte Frauengestalten an. Die ersten beiden halten, wie die jüngere, weisse transparente Tücher, die nur einen schmalen Strich ihrer Hüften bedecken; dieses scheint ihre Jungfräulichkeit charakterisieren zu sollen und hiermit stehen auch ihre jugendlich schlanken Formen im Einklang. Die in der Mitte stehende soll vielleicht durch den reichen Halsschmuck, sowie den durchsichtigen Schleier, der ihr in Zöpfe geflochtenes Haar verhüllt, als Braut gekennzeichnet werden. Die beiden älteren rechts zeigen fleischigere, muskulösere Formen, von dunkelblauen Gewändern, die sie gefasst halten, verhüllt. Das reifste Lebensalter hat der Künstler „gnädig bedeckt mit Nacht und mit Grauen"; nur der mit einer weissen Haube bedeckte Kopf der ältesten Frau erscheint zwischen den Schultern der beiden letzterwähnten, und ihr dunkelrothes Gewand füllt den Raum zwischen ihnen aus. Vorn in der Mitte sitzt ein Papagei — wohl als Symbol der Langlebigkeit — mit der rechten Klaue einen Kirschzweig haltend und eine Kirsche fressend." (Vgl. J. Harck, a. a. O., p. 90 f.) Bezeichnet Ao. 44, und etwas weiter rechts und höher sind noch die Anfänge des Monogramms, der erste Strich des H und ein Theil des G sichtbar, darunter noch der Strich eines anderen Buchstabens. (Harck, a. a. O., p. 91.) Höhe 0,97 cm; Breite 0,73 cm. Herr Dr. Harck erwarb das Bild 1881 auf einer Versteigerung im Hotel Drouot zu Paris. Ich möchte hier bemerken, dass unser Bild noch in dem Lichtenstein'schen Catalog von 1873 vorkommt. Anno 1889

in Leipzig in der Ausstellung älterer Meister aus sächsischem Privatbesitz ausgestellt. (Vgl. Rep. f. Kunstw. XIII, 153.) Im Inventar der Kunst- und Schatzkammer auf dem Prager Schloss vom 5. Oktober 1737 (vgl. Jahrb. der kunsthist. Sammlungen des allerh. Kaiserhauses, Bd. X, p. CLXIV, Nr. 562) wird ein ähnliches Bild erwähnt: „Das Alter der Menschen vorstellend. Wienerbilder 14; hoch 1 Elle 17 Zoll, breit 1 Elle 6 Zoll. Ohne Rahmen. Holz. Original. Johann Baldung.“ Das Bild wird ebenda (a. a. O., p. CLXXIV, unter Nr. 86) im Inventar vom 20. Oktober 1763 nochmals erwähnt. Leider stimmen die Maasse mit unserem Bilde wiederum nicht überein (vgl. auch mein Verzeichniss Nr. 49).

Stockholm: National-Museum.

44) *Mercur.*

„Lebensgross, nackt, steht er nach rechts gewandt, in der linken Hand den Caduceus, zu welchem er emporblickt, in der rechten Hand einen Apfel (?) haltend. Das bärtige Haupt, das im Profil nach rechts erscheint, ist mit einem geflügelten rothen Helm geschmückt, an seinen Füssen sind kleine Flügel befestigt und bunte Federn bedecken auch Theile des Unterleibes; auf dem rechten Oberschenkel sitzt eine Libelle. Hinter ihm liegt ein Panther oder eine Löwin, weiterhin steht ein kleiner gothischer Brunnen, zu dem blau-grüne Hänge, die sich von dem hellen Himmel abheben, den Hintergrund bilden. Auf der Rückseite befinden sich auf schwarzem Grunde, mit dem Pinsel in weisser Farbe flott gezeichnet, in von Arabesken umgebenen Kreisen, die Brustbilder von Mercur und Saturn. Ich glaube nicht, dass, wie der Catalog hinzufügt und auch Clément de Ris annimmt, das Bild der Flügel eines Triptychons ist — wenigstens sind mir solche mit mythologischen Darstellungen nicht bekannt — eher mag es einer Reihe von Planetendarstellungen angehört haben.“ (Vgl. J. Harck, a. a. O., p. 92 f.) Höhe 1,94 cm; Breite 0,64 cm. Zur Bekräftigung dieser Annahme sei erwähnt, dass sich in der „Albertina“ die herrliche Kohlenzeichnung mit der Inschrift „Saturnus“ findet. (Vgl. meine Publication der „Handzeichnungen des Baldung“.